

Willibald Winckler

Die Tänzerin!

[Aus dem Zyklus »In Cairo!« (1860)
in der Sammlung »In Egypten«]
(1861)

Es klingt die Castagnette
Die Darabukka* tönt,
Hell schrillt der Flöte Kreischen,
Der alte Sänger stöhnt.

5 »Warum du braune Schöne, warum so wilden Tanz? —
Warum die Rabenlocken in Taumelmohnes Kranz? —
Warum die schlanken Nägel von Hennablättern** roth? —
Warum so wild die Blicke, als wär' ihr Blitzen — Tod«

10 Es klingt die Castagnette
Mit Darabukka-Ton
Allein zu deiner Ehre,
Des Nordens blonder Sohn.

* [Anmerkung im Original:] Die Darabukka ist eine Handtrommel aus porösem Ton.

** [Anm. im Original:] Mit Hennablüthe beizen sich die Araber, bei festlichen Veranlassungen, die Nägel der Hände und Füße, sowie Hand- und Fussflächen hochroth, um die Weisse ihrer Haut dadurch zu heben.

»Warum so wild ich tanze? — das ist der grimme Schmerz,
Der Taumelmohn berauschte dies arme, arme Herz!
15 Die rothen Nägel leuchten zum grausen Hochzeitsschmaus,
Die wilden Blicke suchen ein frühes Todtenhaus! —«

Dumpf klagt die Mandoline,
Die Darabukka dröhnt,
Es summt die Harfe leise,
20 Der alte Sänger stöhnt.

Das Tanzlied ist verklungen, der Tanz zu Ende ging;
Der Taumelmohn verwelkte, der in den Locken hing,
Roth sind allein die Nägel, das Henna liess nicht ab;
Mir ist's als hätt' sie blutig gegraben sie am Grab! —

Textnachweis:

W. Winckler, *In Egypten. Gedichte. I. Bändchen* [mehr nicht erschienen],
Prag 1861, S. 18 f.